Parchim-Lübz WAZV

Wasserzeitung

Informationen vom Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz

9. Jahrgang Nr. 3
August 2020

Vorerst alles beim Alten

Online-Umfrage endet mit knappem Nein/Beteiligung geringer als erwartet

Ob sie ein Online-Kundencenter auf der Internetseite des WAZV für sinnvoll halten würden, um in Zukunft viel Papierkram sparen zu können – diese Frage sollten Kundinnen und Kunden bis Mitte Juni mit einem einfachen JA oder NEIN beantworten. Das Ergebnis fiel denkbar knapp aus.

Mit rund 51 Prozent gegenüber rund 49 Prozent endete die Kundenbefragung mit einem nicht ganz so deutlichen Nein für die neuen digitalen Möglichkeiten. Geschäftsführer Lothar Brockmann und die meisten Mitarbeiter des WAZV hatten zwar einen Ausschlag in die andere Richtung erwartet, das äußerst knappe Ergebnis und damit die vorläufige Ablehnung des angedachten Online-Kundencenters wird aber selbstverständlich akzeptiert.

„Da wir leider nur eine dreistellige Zahl unserer Kunden zur Mitwirkung anstiften konnten, kann ich mir jedoch vorstellen, dass die Umfrage noch nicht das vollständige Meinungsbild aus dem Versorgungsgebiet darstellt", fügt Lothar Brockmann hinzu. „Vielleicht werden wir die Befragung zu einem späteren Zeitpunkt auf einem anderen Wege wiederholen, das ist noch nicht entschieden."

So heißt es vorerst weiterhin: Papier ist geduldig. Formulare und Anträge erreichen den Wasser- und Abwasserzweckverband auf den gewohnten Wegen.

Online per Tablet oder auf dem guten alten A4-Blatt? Die Art der Bearbeitung von „Papierkram" ist heute hauptsächlich eine Frage der persönlichen Vorliebe. Die Kunden des WAZV haben vorerst gegen ein Online-Kundencenter gestimmt. *Foto: SPREE-PR/Hultzsch*

BLAUES BAND

Das neue Normal

Foto: SPREE-PR/Hultzsch

Liebe Leserinnen und Leser,

zurück zum gewohnten Alltag – das ist es, was wir uns alle wünschen nach einer langen Zeit der Einschränkung. Die Zeichen dafür stehen gut, auch wenn natürlich niemand das Infektionsgeschehen über mehrere Wochen oder gar Monate vorhersehen kann. Zum Vorteil gereicht uns Mecklenburgern offenbar, dass wir uns in weiten Landstrichen nicht allzu sehr „auf die Pelle rücken". Dennoch: Wir werden uns an eine neue, andere Normalität gewöhnen müssen, so wie sie aktuell bereits bei jedem Gang zum Einkaufen stattfindet. Auch unsere Mitarbeiter sind im Kundenkontakt unbedingt angehalten, die untere Gesichtshälfte bis über die Nase zu bedecken. Wundern Sie sich daher bitte nicht, wenn Sie auch in Zukunft bei uns im Kundencenter oder vor Ort zum Zählerwechsel weiterhin entsprechend „verhüllt" und auf Abstand begrüßt werden. Rücksicht ist das neue Normal – ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer!

Ihr Lothar Brockmann,
Geschäftsführender Leiter des WAZV

LANDPARTIE

Pack die Badehose ein!

Corona hin oder her – dem Badevergnügen steht in den zahlreichen Flüssen und Seen im Verbandsgebiet auch im Sommer 2020 nichts entgegen. Es gilt als erwiesen, dass sich das Virus nicht über das Wasser ausbreiten kann. Der nötige Abstand zu anderen Badegästen sollte jedoch im und am Wasser jederzeit eingehalten werden. 36 Badestellen und fünf Sportbootthäfen in MV sind in diesem Jahr sogar mit dem internationalen Umweltsiegel „Blaue Flagge" ausgezeichnet worden. Auch die Landesregierung und der Landkreis LUP haben die Qualität stets im Blick. Von Mitte Mai bis zum 10. September werden die öffentlich betriebene Badestellen im Landkreis – das dortige Wasser ebenso wie die Gegebenheiten an Land – auf die Einhaltung der hygienischen Mindeststandards geprüft. Der WAZV ist an den hervorragenden Ergebnissen nicht ganz unschuldig: Mit der Reinigung des Abwassers nach höchsten umweltgerechten Maßstäben trägt der Zweckverband Sorge, dass nur absolut unbedenkliches Wasser wieder in den Kreislauf der Natur zurückgeführt wird.

Ab ins kühle Nass! Noch mehr als sonst sind die heimischen Badeseen in diesem Sommer Ausflugsziel an heißen Tagen. Dass sie sauber sind, ist nicht zuletzt Verdienst des WAZV. *Foto: pixabay*

Badestellen im Blick

Eine Übersicht gibt die Karte „Badestellen im Landkreis". Sie ist zu finden auf **www.kreis-lup.de** im Bereich „Gesundheit und Soziales" unter dem Menüpunkt „Hygiene und Umweltmedizin". Auch die vielfältigen Informationen auf der Badewasserkarte MV werden für jede Saison aktualisiert. Zu finden ist sie auf der Webseite des Gesundheitsministeriums unter **www.regierung-mv.de** unter dem Stichwort „Badewasserqualität".

2 % weniger

Erfreut haben die Menschen im Verbandsgebiet des WAZV im Juni zur Kenntnis genommen, dass das Konjunkturpaket der Bundesregierung für wirtschaftlichen Schwung nach dem Corona-Lockdown die Senkung der Mehrwertsteuer vorsieht. Das betrifft auch die Trinkwassergebühren. Die Anpassung/Korrektur wird automatisch mit der Erstellung der Jahresabrechnung 2020 vorgenommen.

10 JAHRE MENSCHENRECHT AUF WASSER

Essentielle Bedeutung für Gesundheit und Entwicklung

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen erkannte am 28. Juli 2010 das Recht auf Zugang zu sauberem Trinkwasser als Menschenrecht an. Damit unterstrichen die Unterzeichner (122 von 163 anwesende Staaten) die essentielle Bedeutung des Lebenselixiers für die menschliche Gesundheit und Entwicklung.

Zwar ist die Entscheidung völkerrechtlich nicht bindend, hat aber eine deutliche Signalwirkung und verpflichtet die Staaten, die Menschenrechte zu respektieren, sie zu schützen und so aktiv wie möglich zur Umsetzung beizutragen. Konkret kann das bedeuten, die öffentliche Wasserversorgung auszubauen oder Kläranlagen zu errichten. Gesetzliche und politische Maßnahmen sollten den Schutz und die Erfüllung des Menschenrechts auf Wasser gewährleisten und absichern.

Zugang zu sauberem Trinkwasser bedeutet*:

… ausreichend Wasser
für kontinuierliche persönliche Bedürfnisse und den Haushalt, wie Hygiene, sanitäre Zwecke und Essenszubereitung.

… sauberes Wasser,
das frei von gesundheitsschädlichen Verunreinigungen ist.

… akzeptables Wasser,
das in Farbe, Geruch und Geschmack zumutbar ist und Wasserzugang, der kulturelle Besonderheiten berücksichtigt.

… erreichbare Quellen
in der Umgebung des Haushaltes, der Schule oder des Arbeitsplatzes im Umfeld von 1.000 Metern oder weniger als 30 Minuten Fußweg entfernt.

Schon zum 7. Jubiläum sah die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e. V. (DGVN) die Entwicklung vorsichtig optimistisch. Es habe einen Aufwärtstrend bei der Wasserversorgung gegeben, doch sei der Zugang je nach Weltregion sehr ungleich verteilt. Immerhin verfügten 71 Prozent der Weltbevölkerung über sauberes Trinkwasser. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geben an, dass von 2000 bis 2017 insgesamt 1,8 Milliarden Menschen zusätzlich Zugang zu einer Trinkwasser-Grundversorgung erhalten haben. Dennoch sei etwa jeder Zehnte noch davon ausgeschlossen. Für sie werden die oben aufgeführten Kriterien also nicht erfüllt. Manchmal zählt Wasserknappheit zu den Ursachen. Als Gründe dafür gelten schlechte Infrastruktur, Verschmutzung sauberen Wassers durch fehlende Abfallentsorgung oder industrielle Abwässer. Die DGVN nennt zudem unzureichende Anlagen sowie die Übernutzung der Wasserressourcen, verstärkt durch industriellen, landwirtschaftlichen oder touristischen Bedarf, als weitere Ursachen.

Im vergangenen Jahr sagte Kelly Ann Naylor, UNICEF-Expertin für Wasser, Sanitär und Hygiene: „Wenn das Wasser nicht sauber ist, wenn es nicht sicher ist, es zu trinken, oder es zu weit weg ist oder wenn eine Toilette nicht richtig funktioniert oder nur eingeschränkt zur Verfügung steht, dann tun wir noch nicht genug für alle Kinder weltweit." Sie mahnte: „Kinder und ihre Familien in armen und ländlichen Gemeinden haben das größte Risiko, abgehängt zu werden. Regierungen müssen in ihre Gemeinden investieren, damit wir diese ökonomische und geographische Kluft überwinden und dieses grundlegende Menschenrecht erfüllen."

Die Hände waschen mit Leitungswasser. Was hierzulande zum Alltag gehört, ist für dieses Mädchen durchaus ein Grund zur Freude. Es besucht in der ostafrikanischen Republik Dschibuti die von UNICEF unterstützte Schule.

© UNICEF/UN0199491/Noorani

Auf dem Weg zum Menschenrecht*

Zwar enthielten schon die Allgemeinen Erklärungen der Menschenrechte von 1948 das Recht auf Gesundheit und gelten somit als Wegbereiter für das Recht auf Zugang zum sauberen Trinkwasser. Weiter verfestigt hat sich der Gedanke im Sozialpakt der Vereinten Nationen, der 1976 in Kraft trat und in dem auch das Recht auf Gesundheit erstmals völkerrechtlich verbindlich ausgestaltet wurde. 2000 definierte der Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte dieses Recht genauer. Zwei Jahre später leitete er daraus das Menschenrecht auf Wasser ab. Am 28. Juli 2010 erkannte dann die Generalversammlung mit ihrer mehrheitlichen Entscheidung die essentielle Bedeutung des Trinkwassers an.

** Quelle: DGVN*

Angemerkt

Von Redakteurin Susann Galda

Foto: SPREE-PR/Hultzsch

Geht's Ihnen auch so? Der eigentliche Skandal ist doch: Wir können in jede Ecke der Welt eine Flasche Cola liefern, aber mit sauberem Wasser gelingt das nicht!

Die Verabschiedung des Menschenrechts auf Zugang zu sauberem Wasser vor einer Dekade war ein wichtiges Signal. Die Vereinten Nationen haben damit deutlich auf die Bedeutung des Wassers im täglichen Leben der Menschen hingewiesen. Als Menschenrecht sollte es einen hohen politischen Stellenwert haben. Staaten sollten nationale Regelwerke und gute Ausgangsbedingungen für eine Wasser- und Abwasserinfrastruktur schaffen, die den Zugang zu sauberem Wasser ermöglichen. Soweit die Theorie.

In der Realität haben aber laut UNICEF nach wie vor 2,2 Mrd. Menschen weltweit keinen regelmäßigen Zugang zu sauberem Wasser. Etwa 785 Mio. Menschen nicht einmal eine Grundversorgung. Fehlt es jedoch an Hygiene, breiten sich Krankheiten schnell aus. Noch immer zählen der Mangel an sauberem Wasser und Hygiene zu den häufigsten Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren. Der Druck nimmt angesichts des Klimawandels weiter zu, worauf auch der Weltwassertag im März hinwies. Viele Projekte unterschiedlicher Akteure – Staaten, Organisationen, Vereine oder Stiftungen – versuchen, die Situation zu verbessern. Manchmal sind sie nur ein Tropfen auf den heißen Stein, häufig aber der Beginn einer verbesserte Grundversorgung. Von Mecklenburg-Vorpommern aus betrachtet, verwöhnt von der hiesigen bestens funktionierenden Wasserwirtschaft, kann man sich kaum vorstellen, mit welchen Widrigkeiten Millionen von Menschen täglich umgehen müssen. Für sie alle ist es wichtig, dass die Bemühungen, das Menschenrecht auf sauberes Wasser für alle umzusetzen, aufrechterhalten und intensiviert werden!

IMPRESSUM **Herausgeber:** ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WZV Malchin Stavenhagen, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast, ZV Wismar **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Susann Galda (verantw.) **Mitarbeit:** K. Arbeit, H. Borth, F. Hultzsch, S. Kuska, Th. Marquard, H. Schulz, A. Schmeichel **Layout:** SPREE-PR, M. Nitsche (verantw.), F. Fucke, U. Herrmann, G. Schulze, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck **Redaktionsschluss:** 17. Juli 2020 **Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

Wie Gauchos in der Pampa

Südamerikanisches Leben auf dem Feriengut Dalwitz

Dalwitz findet man in der Mecklenburger Einsamkeit. Knapp 40 Kilometer bis Güstrow, 60 bis Rostock, 100 bis Wismar oder 150 bis Pasewalk. Trotz seiner Abgeschiedenheit ist das dortige Feriengut der Familie von Bassewitz alles andere als ein Hort der Stille.

23 Ferienwohnungen gibt es auf Gut Dalwitz, auch in dem von der Familie von Bassewitz bewohnten Herrenhaus.

In den 23 Ferienwohnungen mit über 80 Betten tobt im Normalfall das (Urlauber-)Leben. Zwischen 30 und 200 Quadratmeter groß sind die Feriendomizile in den sanierten denkmalgeschützten Gebäuden des Gutes, vom Apartment im Herrenhaus bis zur Kutscherwohnung.

Pferde spielen auf Dalwitz eine herausragende Rolle. Das Gut ist Heimat der ersten Criollo-Zucht Deutschlands. Die ersten vier Tiere, abstammend von iberischen Rassen spanischer Eroberer des 16. Jahrhunderts, brachten Dr. Heinrich (Heino) Graf von Bassewitz und seine aus Uruguay stammende Frau Lucy aus ihrer südamerikanischen Heimat mit. 1992 begannen sie, einen landwirtschaftlichen Betrieb in dem Dorf aufzubauen, das zwischen 1349 und 1945 der Familie von Bassewitz gehörte. Inzwischen finden sich auf dem Gut an die 100 der robusten Arbeitspferde. Und einige echte Gauchos. Guten Westernreitern bietet sich hier unter ihrer Anleitung die Chance, die Arbeit mit den Rindern zu lernen.

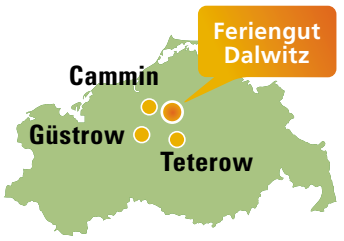
Raul und Nacho Morteiro und ihr Kollege Amancio Mendiondo treiben aber in der Mecklenburgischen Pampa nicht nur Kühe oder Schafe um. Amancio lädt auch zu spannenden Farmritten ein. Sogar eine ganze Gaucho-Woche ist möglich. Anfängern und Umsteigern hilft Katarina Gebhard, die die Arbeit mit den Criollos aus ihrer jahrelangen Tätigkeit in Südamerika kennt. Abgerundet werden die Gaucho-Ferien durch typisch südamerikanische Küche. Im Sommer wird auf der Hazienda (Gut Dalwitz) montags zum Asado, im Quincho (Outdoorküche) eingeladen (Anmeldung 0152 59678696). Auf den Grill kommen dann Bio-Rind aus eigener Produktion oder Wild von der eigenen Jagd. Vielleicht sogar erlegt vom Urlaubsgast, denn Jäger aus dem Dorf begleiten ausgebildete Jagdgäste gern in eines der Dalwitzer Reviere.

Raul sowie Amancio Mendiondo (v. l.) leben mit ihren Criollos. Die robusten Arbeitspferde stammen aus Uruguay, der Heimat von Lucy von Bassewitz.

Fotos (3): SPREE-PR/Borth

Nacho Morteiro begleitet sattelfeste Abenteurer über eine ganze Gaucho-Woche.

Doch nicht nur Urlaubern stehen die Quartiere des Feriengutes offen. Auf Dalwitz kann man ebenso gut heiraten, eine besondere Familienfeier erleben oder sich vom Grafen das ausgefeilte Bio-Konzept des Gutes Dalwitz erklären lassen. Seine Vision: Ein funktionierender Wirtschaftskreislauf an einem marktfernen Standort im Einklang mit der Natur und unter Ausnutzung des gesamten ökonomischen Potenzials. Inzwischen leben 35 Familien vom Gut und seinen Einrichtungen.



Mittendrin im schönen MV liegt Dalwitz. Über Autobahn und Bundesstraße ist es schnell erreicht.

» Weitere Informationen:
FerienGut Dalwitz
Dalwitz 46
17179 Walkendorf
Telefon: 039972 56140

www.feriengutdalwitz.de
www.criollos-laprimera.de

Camminer Gespräche

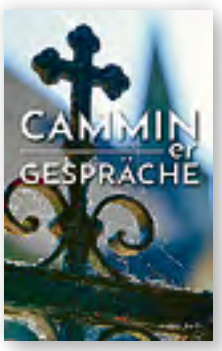


Foto: SPREE-PR/Borth

1862 vom Schinkelschüler Friedrich Wilhelm Buttel errichtet, kann das Camminer Herrenhaus bei Burg Stargard mit zahlreichen Geschichten aus seiner Vergangenheit und Gegenwart aufwarten. Kirsten Zahrnt, die das Haus erwarb und Künstlern die Möglichkeit einräumt, im historischen Ambiente einige Wochen ihren Gedanken freien Lauf zu lassen und ungestört zu arbeiten, wollte diese kennenlernen. Zwei Jahre förderte sie umfangreiche Recherchen für ein Buch, das im vergangenen Jahr erschien und als Geschenk zum diesjährigen 850-jährigen Dorfjubiläum 2020 gedacht ist. Die für dieses Jahr geplanten Veranstaltungen und Feierlichkeiten müssen die Organisatoren aufgrund der Corona-Situation auf das kommende Jahr verschieben.

Auf Spielkarten

Nachdem es bereits eine Abrissgenehmigung gab, fand das 1696 errichtete Herrenhaus Goldenbow Retter, die es neu entstehen ließen. Behutsam saniert Familie Burow nun die Innenräume des Hauses, in dem 1712 Zar Peter der Große biwakierte, sowie den barocken Park. Dabei bringen sie das Herrenhaus mit immer neuen Ideen ins Gespräch. Jüngstes Vorhaben sind Gutshaus-Quintetts. Die regionalen Kartenspiele mit Handbüchern bieten eine unterhaltsame Freizeitbeschäftigung und machen nebenbei auf unterhaltsame Weise Werbung für die teilnehmenden Gutshäuser. Diese können sich kostenlos in die Aktion einklinken und später Quintetts zu einem Vorzugspreis kaufen und ihren Gästen als Souvenir anbieten.

» Kontakt: **info@herrenhaus-goldenbow.de**

Foto: Wikipedia/Oberlausitzerin64

In der Meute

Foto: SPREE-PR/Borth

10.000 Jagdreiter gibt es in Deutschland. Sie sind mit 23 registrierten Meuten unterwegs. Heimat der Mecklenburger Meute ist Dalwitz, wo Master Gabriel Rodenberg einen Reiterhof betreibt. Mittwochs 17 und sonntags 13 Uhr wird mit der Meute, zu der 30 bis 40 Irish Foxhounds gehören, trainiert. Schleppjagden finden u. a. am 22. August in Basedow, am 23. August in Rothenmoor, am 26. September in Stolpe und am 3. Oktober am Schloss Vanselow statt.

www.mecklenburger-meute.de

Eichen ist Pflicht

Inhaber von Abzugszählern für Einhaltung verantwortlich

Im Normalfall geht diese Rechnung auf: Die laut Wasserzähler in den Haushalt gelieferte Trinkwassermenge entspricht proportional der Menge Schmutzwasser, die entsorgt wird.

Foto: SPREE-PR/Hultzsch

Lothar Brockmann Geschäftsführender Leiter

Nur in seltenen Fällen, wenn Wasser in großen Mengen in der Tierhaltung oder für die Bewässerung verbrauchtwird, gilt dieser Maßstab nicht, da diese Mengen nicht in die Schmutzwassersysteme gelangen. Zur Erfassung dieser Mengen können Kunden sich auf eigene Initiative und Kosten von einem zugelassenen Installateur ihrer Wahl einen sogenannten Abzugszähler installieren lassen (*die Wasserzeitung berichtete*)..

Wichtig: Auch diese Zähler unterliegen dem Eichgesetz. Sie müssen – wie jeder andere Wasserzähler auch – alle sechs Jahr neu geprüft werden. Ebenso wie die Neueinrichtung des Zählers liegt das ausschließlich in Verantwortung des Eigentümers, darauf weist der WAZV nun hin. „Der WAZV macht Inhaber von Abzugszählern **einmalig** per Post aufmerksam, wann die Eichfrist verstrichen ist", betont der Geschäftsführende Leiter Lothar Brockmann. „Kommen Sie dann dieser Pflicht nicht nach, wird der Zähler zum Zeitpunkt der Fristüberschreitung außer Betrieb gesetzt. An diese gesetzlichen Vorgaben muss sich der WAZV zwingend halten." Da hilft nur eins: Behalten Sie die Eichfrist des Extra-Zählers stets im Blick!

Abzugszähler schaffen Klarheit, wenn gebrauchtes Trinkwasser nicht als Schmutzwasser abgeleitet wird. Wie jeder Zähler unterliegen auch diese Messeinrichtungen der Eichpflicht.

Foto: C. Krickau

Trinkwasser für Jahrzehnte

WAZV baut vierten Tiefbrunnen am Wasserwerk Goldberg

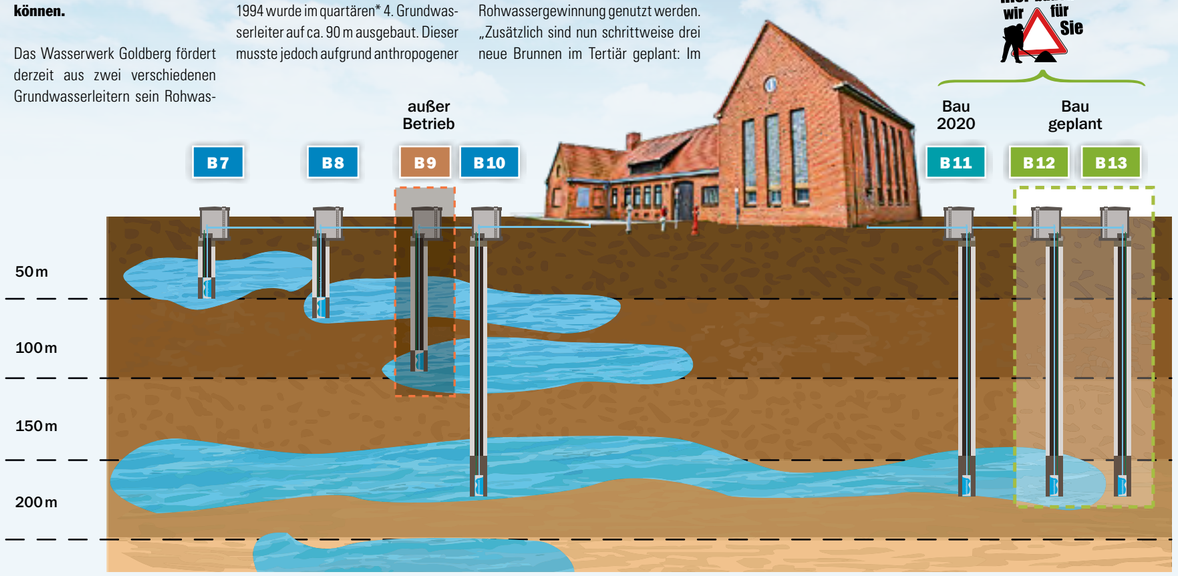
Seit das Wasserwerk Goldberg 2015 umfassend saniert wurde, herrschte hier betriebsame Ruhe. Damit ist es nun vorbei: Der Neubau eines Tiefbrunnens steht bevor. Die Maßnahme ist eine der größten des WAZV in diesem Jahr. Notwendig wird sie, um die Qualität des Trinkwassers dauerhaft absichern zu können.

Das Wasserwerk Goldberg fördert derzeit aus zwei verschiedenen Grundwasserleitern sein Rohwasser. Momentan sind drei Betriebsbrunnen in Nutzung. Diese Brunnen der fortlaufenden Kennzahlen 7 und 8 wurden 1986 und 1989 jeweils ca. 50 m tief ausgebaut und im 2. Grundwasserleiter bzw. im 2. und im 3. Grundwasserleiter verfiltert.

Ein weiterer Brunnen (9) aus Baujahr 1994 wurde im quartären* 4. Grundwasserleiter auf ca. 90 m ausgebaut. Dieser musste jedoch aufgrund anthropogener Beeinflussung außer Betrieb genommen und verfüllt werden – es wurden erhöhte Ammoniumwerte im Rohwasser festgestellt. Der vierte in Betrieb befindliche Brunnen (10) wurde im Jahr 2000 in einer Tiefe 190 m im Tertiär* ausgebaut. Dieser tertiäre Leiter ist noch unbelastet und soll zukünftig ausschließlich zur Rohwassergewinnung genutzt werden. „Zusätzlich sind nun schrittweise drei neue Brunnen im Tertiär geplant: Im Juli beginnen wir mit Brunnen 11, der im September in Betrieb gehen soll. 2022 oder 2023 soll Brunnen 12 folgen", berichtet der Technische Leiter Olaf Dommack. „Sämtliche neuen Brunnen werden nach einem einheitlichen vom WAZV entwickelten Standard errichtet. Der oberirdische Brunnenabschluss erfolgt, jeweils mit klappbaren, wärmegedämmten Brunnenhauben. Sie liegen flurgleich, also ebenerdig, das vereinfacht die Wartung der Brunnen und verbessert den Arbeitsschutz." Für Brunnen 13 ist noch kein Startzeitpunkt festgelegt.

** Quartär: Beginn vor 2,6 Mio. Jahren*

Tertiär: Beginn vor 65 Mio. Jahren



Die Pläne des WAZV sehen vor, dass in absehbarer Zeit Rohwasser aus sechs Brunnen ins Wasserwerk Goldberg fließt.

Grafik: SPREE-PR/Nitsche; Foto: SPREE-PR/Hultzsch

Härtegrad ist **kein** Qualitätsmerkmal

Frage Antwort

Die Änderung der Trinkwasserversorgung rund um das Wasserwerk Garwitz sorgte zuletzt für Gesprächsstoff: Hartes Wasser statt weiches – kann das gut sein? Kann es, denn die Wasserhärte ändert nichts an der Qualität. Lesen Sie hier die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema.

Was bedeutet Wasserhärte?

Die Wasserhärte klassifiziert den Anteil der beiden lebenswichtigen Mineralien Calcium und Magnesium im Trinkwasser. Gibt es viel davon, spricht man von hartem Wasser. Enthält es wenige Mineralien, dann handelt es sich um weiches Wasser.

Woher kommen die Unterschiede?

Die unterschiedliche Härte hängt maßgeblich von der Geologie ab. Je nach Zusammensetzung der Bodenschichten wird das Grundwasser mit den Mineralien angereichert. Die mineralischen Bestandteile gehören unverzichtbar zu unserem natürlichen Lebensmittel Nr. 1.

Ein Qualitätsmerkmal ist die Härte also nicht?

Nein! Viele mikrobiologische und chemische Parameter sind für die Qualität ausschlaggebend. Die durchweg unbedenklichen Ergebnisse der regelmäßigen Labor-Analysen sind jederzeit auf **www.wazv-parchim-luebz.de** einsehbar und werden jeweils zu Jahresbeginn auch in der Wasserzeitung auf Seite 8 veröffentlicht.

Im Haushalt sind die Härtegrade aber dennoch relevant, oder?

Ja. Bei der Einrichtung von Geschirrspülern und Waschmaschinen spielt der Wert häufig eine Rolle.

Hartes Wasser. weiches Wasser – Unterschiede machen sich höchstens im Geschmack bemerkbar.

Foto: SPREE-PR/Petsch

0 °dH	8,4	14
WEICH	MITTEL	HART
< 1,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter Trinkwasser	1,5 bis 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter Trinkwasser	> 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter Trinkwasser

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz

Neuhofer Weiche 53, 19370 Parchim

Parchim-Lübz WAZV

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do: 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr
Mi, Fr: geschlossen

Telefon: 03871 725-0
Fax: 03871 725-117
info@wazv-parchim-luebz.de
www.wazv-parchim-luebz.de

Seit dem 1.1. 2020 gibt es kein VR-Bank-Konto mehr.

Bereitschaftsdienst: 0173 964 59 00

+++ BAUSTELLEN NEWS +++ BAUSTELLEN NEWS +++ BAUSTELLEN NEWS +++ BAUSTELLEN NEWS +++

Wiese statt Teiche

Sie sehen, dass Sie nichts sehen: Wo die Teichkläranlage (TKA) Lancken seit 30 Jahren Abwasser reinigte (siehe Vogelperspektive), ist seit geraumer Zeit wieder Natur pur zu sehen. Durch die Erweiterung der TKA Stralendorf auf 272 Einwohnergleichwerte (EW) in Eigenregie des WAZV sowie den Bau einer neuen Abwasserdruckrohrleitung von Lancken nach Stralendorf konnte die TKA Lancken unter Weiternutzung des dortigen Pumpwerkes außer Betrieb gehen. Mit dem Bau einer Phosphat-Fällungsanlage am Pumpwerk in Lancken wird zukünftig der Ablauf der TKA Stralendorf wesentlich weniger Nährstoffe mit sich tragen und die Umwelt entlasten.Der Ursprungszustand des Geländes wurde wiederhergestellt. Dazu wurden die alten Klärteiche entschlammt, Schächte und Rohre zurückgebaut und Teichfolie fachgerecht entsorgt. Übrig blieben drei große Löcher mit mehr als 6.000 m³ Füllvolumen. Zur ersten Teilfüllung wurde der Aushub der TKA Stralendorf genutzt. Dann stellte die Fa. Universalbau Parchim dem WAZV kostenlos zertifizierten Füllboden aus einer Parchimer Baustelle zur Verfügung. Ein benachbarter Zweckverband liefert ebenfalls zu geringen Kosten Füllboden an. Schließlich konnte ein Teil des Bodenaushubes vom neuen Solitär des Landkreises LUP in Parchim genutzt werden, um die Verfüllung der ehemaligen Teiche abzuschließen. Einer landwirtschaftlichen Nutzung ab Herbst dieses Jahres steht damit nichts mehr im Wege.

Hier bauen wir für Sie

Gleicher Ort, andere Zeit: Wo in Lancken erst drei Klärteiche aktiv waren, sah man nach deren Verfüllung eine „Mondlandschaft", später blühen hier wieder Wiesenblumen.

Foto: WAZV

Foto: SPREE-PR/Hultzsch

Nachnutzung erwünscht

Abgelöst wurde ebenfalls die TKA Matzlow-Garwitz, deren Abwasserfracht bereits seit Ende Mai auf die Kläranlage Spornitz fließt. Dort wurde die Funktionalität der Vor- und Nachklärbecken so verändert, dass die Kapazität der Anlage um 1.000 Einwohnergleichwerte (EGW) auf 2.600 erhöht werden konnte, ohne dass ein Neubau nötig wurde. Der WAZV freute sich über Kosteneinsparung an dieser Stelle: In der Regel schlägt eine derartige Erweiterung mit mindestens 1.000 Euro/EW zu Buche. Dank innovativer, vom WAZV selbst entwickelter Verfahrenstechnik konnten die Kosten jedoch deutlich unter vergleichbaren Werten gehalten werden. Kernstück ist das zweistufige TSC-Verfahren, mit dem das biologisch aktive Reaktionsvolumen der Kläranlage um ca. 40 Prozent erhöht wurde. Dafür wurden u. a. der Schlammstapelbehälter und der Vorspeicher getauscht. Einziger Wermutstropfen: Aufgrund des nun kleineren Lagervolumens muss der Schlamm häufiger abgefahren werden.

Das Gelände der abgelösten TKA Matzlow-Garwitz wurde den Gemeinden und ortsansässigen Landwirten bereits zur Nachnutzung angeboten. Lediglich die Vorklärschächte mussten dafür rückgebaut werden.

Neue Besitzer gesucht

Abgeschlossen ist die Anbindung der vormals vom Wasserwerk Ruest versorgten Ortslagen an das Wasserwerk Goldberg. Das Wasserwerk Ruest, ein ehemaliges Feuerwehrhaus und echtes Kleinod in der Dorfmitte, sucht weiterhin einen neuen Besitzer. Es ist für viele Zwecke geeignet. Anfragen zur Besichtigung nimmt der WAZV gern entgegen.

Umschluss für reduzierte Förderung

Die Verbindungsleitung zwischen den Wasserwerken Garwitz und Herzberg ist fertig. Sie dient der Entlastung der Garwitzer Anlage – die Fördermenge soll dort um 70.000 m³ jährlich gedrosselt werden. Grund ist die Natrium-Chlorid-Belastung (NaCl) des zugehörigen Grundwasserleiters. Die Einträge sind zwar natürlichen Ursprungs und stammen aus unterirdischen Kali-Vorkommen, der NaCl-Gehalt im Trinkwasser sollte dennoch den Grenzwert nicht überschreiten. Aus diesem Grund wurde bereits ein Brunnen abgeschaltet. Die Reduzierung der Fördermenge soll bewirken, dass weniger NaCl nachfließt, denn je stärker die Pumpaktivität, desto mehr fließt das belastete Wasser nach. In der Folge stagniert der Gehalt.

Der größere Teil der angeschlossenen Ortschaften erhält nun gemischtes Wasser aus Herzberg und Garwitz. Bemerkbar macht sich das im Alltag kaum, denn nur die Wasserhärte ist unterschiedlich: Garwitz liefert weiches Wasser, Herzberg hartes. Eine Qualitätseinbuße bedeutet weder das eine noch das andere.

Lesen Sie dazu auch die Rubrik „Frage-Antwort".

Den natürlichen Wasserkreislauf schützen

Wasserdurchlässige Pflastersteine für die Auffahrt, Rasenkantensteine unterm Zaun, Regenwassertonnen, Sickergruben – Grundstückseigentümer können baulich einiges tun, um für Trockenzeiten das Wasser auf dem Grundstück zu behalten und bei Starkregen den Weg aufs öffentliche Land zu versperren. Denn dem natürlichen Wasserkreislauf tut jeder Tropfen gut, der dort versickert, wo er auf den Boden trifft.

Jeder Gartenbesitzer wünscht sich feinen Landregen und diesen am liebsten nachts. Allein die Realität sieht anders aus. Lange Trockenzeiten und Starkregenereignisse prägen zunehmend auch hierzulande das Wetter. Beide Phänomene verursachen Probleme und lassen Grundstücksbesitzer nochmal genauer hinschauen, an welchen Stellschrauben nachjustiert werden kann.

Wie kann man angesichts der Trockenheit das Wasser möglichst auf dem eigenen Grundstück behalten? Und wie lässt sich bei Starkregen die Ableitung in den öffentlichen Raum verlangsamen und reduzieren, um die dann ohnehin überlasteten Kanäle und Gewässer zu schonen und so weiteren Schaden abzuwenden?

Wenn sintflutartige Regenfälle auf die Erde niedergehen, dann sind der Versickerung natürlich(e) Grenzen gesetzt. Dann fließt selbst von Grünflächen mit Neigung das Regenwasser ab. In Städten ist eine komplette Versickerung kaum möglich, Straßen, Plätze Grundstücke sind versiegelt, die Flächen fehlen hier. Vielerorts gibt es daher Regenwasserkanäle in der Zuständigkeit der Gemeinden bzw. der Zweckverbände. Diese können aber nur für normale Niederschläge dimensioniert sein, alles andere würde die Kosten in die Höhe treiben.

Lang anhaltende Trockenheit und/oder Sturzregen – zu 100 Prozent kann man sich weder für das eine wappnen noch vor dem anderen schützen. Aber ein paar wohlüberlegte Maßnahmen lohnen sich häufig trotzdem.

Bei Starkregen fallen schnell 30 bis 50 Liter Niederschlag pro Quadratmeter. Das bedeutet, dass von einem durchschnittlichen Dach mit 100 m² Fläche bis zu 5.000 Liter Wasser entsorgt werden müssen. Die sollten von der Dachrinne nicht einfach auf den Boden rauschen. Die Gefahr einer Überflutung des Gartens wäre groß. Am besten führen Sie die Regenrinne …

Formschön und praktisch. Zinkwannen passen gut ins Gartenbild. Sie fangen etwas Wasser auf, das man nach Bedarf dann in Rabatten und Beete bringen kann.

Den Weg aufs öffentliche Land, zum Beispiel auf die Straße, könnten Sie dem Niederschlag etwa mit durchgängigen Rasenkantensteinen verbauen – im wahrsten Sinne des Wortes.

Ihr Nachbar wird für eine zusätzliche Traufkante an der Grundstücksgrenze dankbar sein, etwa wenn sich dort seine Auffahrt befindet. Sie selbst schützen sich davor, dass unerwünschtes Wasser rüber läuft.

…direkt zu einer unterirdischen Zisterne weiter, die etwa unter Ihrer Einfahrt dezent „versteckt“ werden kann. Ausgestattet mit einer elektrischen Pumpe kann das aufgefangene Wasser – so es nicht versickert – sogar in Trockenzeiten für die Bewässerung des Gartens genutzt werden. Beachten Sie: Pumpen erfordern regelmäßige Wartung!

Ein simpler Schutz vor Überflutung des Grundstücks, von Gehwegen oder der Auffahrt – wasserdurchlässige Pflastersteine saugen den Niederschlag auf wie ein Schwamm und geben ihn nach unten weiter.

Eine gute Regenvorsorge ist Rindenmulch. Er verhindert das Austrocknen der Oberfläche bei starker Sonneneinstrahlung und verzögert die Verdunstung von Gieß- und Niederschlagswasser.

Fotos (7): SPREE-PR/Arbeit

Leuchtzeichen als Wegweiser

Fotos (4): SPREE-PR/Galda

Timmendorf/Insel Poel

Inmitten des 1871 an der Westküste der Insel Poel errichteten Lotsenhauses ragt der massive Leuchtturm auf. Seit 1872 strahlt hier ein 1930 auf die heutigen 21,1 Meter erhöhtes Sektorenfeuer und hilft bei der Navigation in den Hafen der Hansestadt Wismar. 1998 wurde das bis dato Festfeuer (Dauerlicht) umgestellt auf ein Gleichtaktfeuer (3 Sekunden hell, 3 Sekunden dunkel) und kann nun nicht mehr mit anderen Lichtquellen verwechselt werden.

Schon aus der Antike gibt es Überlieferungen für markante Seezeichen, die den Schiffen den Weg weisen sollten. Heute gibt es zwar viele zusätzliche moderne Navigationshilfen, aber visuelle Schifffahrtszeichen haben besonders im küstennahen Bereich weiterhin ihre Bedeutung. Leuchttürme bleiben wichtige Helfer bei der Positionsbestimmung und markieren schwierige Stellen im Fahrwasser.

Die Bauwerke aus Holz, Stein, Gusseisen, Stahlbeton oder Kunststoff gibt es in rund und eckig, groß oder klein, schlicht oder schick. Es eint sie – das Licht. Früher erzeugten es offene Holz- oder Kohlefeuer, später Öllampen, ab den 1920er-Jahren Glühlampen, auf die Halogenlampen folgten. Ein Durchbruch war die Weiterentwicklung der Linsen durch den französischen Physiker und Ingenieur Augustin Jean Fresnel. Die nach ihm benannte Fresnel-Linse vergrößerte die Reichweite des Lichtes erheblich.

In einem drehbaren Kreis sind mehrere Linsen vertikal aufgestellt und erzeugen ein charakteristisches Blinkmuster. Dieses rhythmische Lichtblitz-Signal ist wiederum sehr individuell, eben um die Leuchttürme eindeutig unterscheiden zu können.

Menschen auf dem Wasser wollen den wichtigen Orientierungshilfen möglichst nicht zu nahe kommen. Von Landseite her können viele nicht dicht genug an die markanten Anziehungspunkte kommen, sie sind beliebte und vielfach fotografierte Ziele. Ein paar Beispiele aus Mecklenburg-Vorpommern seien hier in den Fokus gerückt.

Am Rande notiert

Pharologie ist das Fremdwort für Leuchtturmkunde. Es geht zurück auf einen aus der Antike überlieferten Leuchtturm, den ägyptischen „Pharos von Alexandria“, der etwa 1.600 Jahre leuchtete und erst 1303 bei einem Erdbeben einstürzte.

Leuchtturmprojekte: Ein gutes Wort für herausragende, wegweisende Vorhaben mit Signalwirkung.

Als Laterne *(auch Lampenhaus)* bezeichnen die Fachleute die bei größeren Bauten oft aufgesetzte Lichtanlage und Optik.

Molenfeuer *(hier: Rostock/Warnemünde)* sind kleinere Einfahrtsfeuer, die enge Passagen kennzeichnen. Hierzulande gilt: Das Feuer backbord *(links)* ist rot und steuerbord ist grün.

Foto: HInsch-Grevesmühl

Kap Arkona

Drei auf einen Streich. An den berühmten Kreidefelsen im Norden von Rügen stehen der Schinkelturm, ein Leuchtfeuer und ein Peilturm nah beieinander. Den Anfang machte der 1827 erstmals gezündete und vom Baumeister Karl Friedrich Schinkel geplante viereckige Turm. Heute ist er romantischer Ort für Hochzeiten, als Leuchtturm hatte ihn schon 1905 ein direkt daneben gebauter Nachfolger abgelöst (Signal: drei Blitze alle 17,1 Sekunden). Der 1990 am slawischen Burgwall (Jaromarsburg) wiedererrichtete Peilturm, war 1927 als militärisches Seefunkfeuer in Sichtweite der beiden anderen gebaut worden. Heute wird hier Kunsthandwerk angeboten, die Glaskuppel ist eine gute Alternative zur wegen Bauarbeiten geschlossenen Kuppel des Schinkelturms.

Plau am See

Der 13,5 Meter hohe Turm am Molenkopf in Plau am See ist zwar kein offizielles Seezeichen, sein zur Seeseite montiertes Sektorenfeuer zeigt Booten aber seit 2012 den Übergang vom Plauer See zur Müritz-Elde-Wasserstraße an.

Buk/Bastorf

Zwar ist der Turm selbst nur 20,8 Meter hoch und damit einer der kleineren, aber er steht auf dem 78,8 Meter hohen Bastorfer Signalberg, dem westlichsten Markierungspunkt der Kühlung. Die Feuerhöhe beträgt daher 95,3 Meter. In MV hat er damit knapp die Nase vorn vor seinem Dornbuscher Kollegen auf Hiddensee (94,7 Meter). Für die Seefahrt ist er wichtige Orientierungshilfe auf der westlichen Ostsee und warnt vor „Hannibal“, einer langgestreckten Sandbank an der Einfahrt zur Wismarer Bucht. Der letzte Leuchtturmwärter beendete 1979 seinen Dienst, für Leben sorgen heute die Gäste, die von der Plattform die Aussicht genießen, sich im Café stärken oder in der ehemaligen Wärterwohnung übernachten wollen.

Foto: HInsch-Grevesmühl

Darßer Ort

Im Nordwesten der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst steht dieser Leuchtturm im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Sein Leuchtsignal in 33 Metern Höhe warnt Schiffe vor den Untiefen der Darßer Schwelle. Landseitig ist er nur zu Fuß, mit Rad oder Pferdekutsche zu erreichen. Die 5 Kilometer nehmen viele gern auf sich, um die Aussicht vom Turm zu genießen – bei klarem Wetter bis nach Hiddensee oder zur dänischen Insel Mön. Ein Café und das Natureum, eine Außenstelle des Deutschen Meeresmuseums, runden den Besuch ab. 2018 zierte dieser Leuchtturm übrigens die 45-Cent-Briefmarke der Deutschen Post.

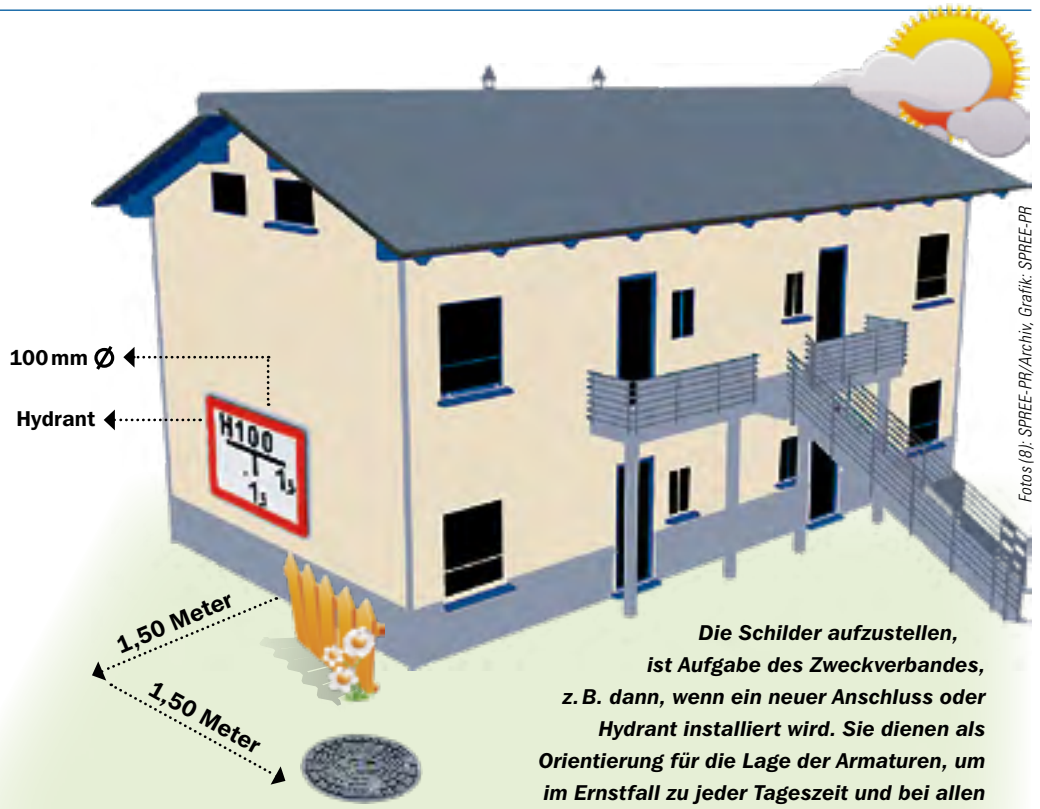
Foto: privat

Warnemünde

Nach der coronabedingt kontaktarmen Zeit kaum noch vorstellbar: Aber das Jahr 2020 begann für etwa 80.000 Menschen mit dem 21. Warnemünder Turmleuchten. Weithin sichtbar ist der 1898 in Betrieb genommene Turm, dessen Licht etwa 20 Seemeilen (37 km) strahlt. Vom Turm aus wird man nach 135 Stufen mit einem tollen Rundumblick auf Warnemünde und die Ostsee belohnt. In unmittelbarer Nachbarschaft brodelt seit 1968 das gastronomische Leben im ebenfalls markanten „Teepott“ mit Dach vom Architekten Ulrich Müther.

Aufs Schild geschaut

Sie begegnen einem immer wieder: kleine Schilder, blau, grün und rot-weiß am Wegesrand. Ihre Buchstaben, Zahlen und Linien wirken wie eine geheimnisvolle Zeichensprache. Für die Mitarbeiter der Wasserwirtschaft verbergen sich dahinter jedoch eindeutige Botschaften.



Fotos (8): SPREE-PR/Archiv, Grafik: SPREE-PR

Die Schilder aufzustellen, ist Aufgabe des Zweckverbandes, z. B. dann, wenn ein neuer Anschluss oder Hydrant installiert wird. Sie dienen als Orientierung für die Lage der Armaturen, um im Ernstfall zu jeder Tageszeit und bei allen Witterungsverhältnissen schnellen Zugriff zu den Anlagen zu erhalten. Deshalb ist es auch wichtig, diese Armaturen nicht zuzuparken.

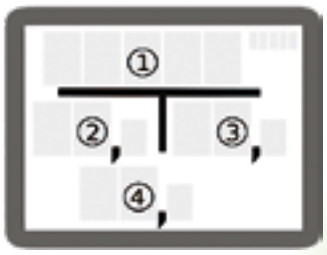
EINE KLEINE SCHILDERKUNDE

STRASSENEINBAUTEN

Straßeneinbauten wie Unterflurhydranten oder Absperrschieber (bzw. deren jeweilige Kappen) werden zum leichteren Auffinden mit in der Nähe angebrachten Hinweisschildern versehen. Diese Schilder benennen die Art und die Lage der Einbauten.
Unterschieden wird nach

- Hydranten,
- Schiebern und
- Hausanschlussschildern.

Abwasserschilder (grün!) weisen auf Abwasserschieber in Überdruck- oder Unterdrucksystemen hin.



① Hier steht die Abkürzung für die verbaute technische Armatur.
Unter dem „T" sind die jeweiligen Entfernungen nach links ② bzw. nach rechts ③ und nach vorn (bei „minus" nach hinten) ④ vermerkt.

Hydrant

Der Buchstabe H weist grundsätzlich auf Unterflurhydranten, also auf unter dem Straßenniveau liegende Wasserentnahmestellen aus dem Ortswassernetz, hin.

Rot umrandetes Schild:
So gekennzeichnete Hdyranten dürfen in aller Regel von der Feuerwehr zur Löschwasserentnahme genutzt werden.

Blau umrandetes Schild:
Diese Hydranten erfüllen ausschließlich technische Zwecke, z. B. Be- und Entlüften der Leitung. Sie sind nicht für die Entnahme von Löschwasser vorgesehen.

Foto: Christoph Ziehr

Hausanschluss

HA = Hausanschluss kann eigentlich alles meinen; hier jedoch verweist die Buchstabenkombination auf das zugehörige Absperrventil.

Absperrventil

AV = Absperrventil für einen dahinter liegenden Hausanschluss.

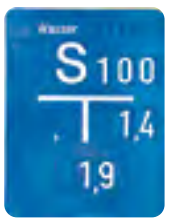
Absperrschieber

AS = Absperrschieber dienen als Armaturen der Trennung zwischen Leitungsabschnitten, funktionieren aber etwas anders als Ventile.

Absperrschieber

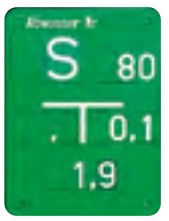
A = Absperrschieber für einen Grundstücksanschluss zur Trinkwasserversorgung. Steht im öffentlichen Raum.

Schieber



S = Schieber, nicht näher spezifiziert. Im Grunde genommen gleichzusetzen mit Absperrschiebern.

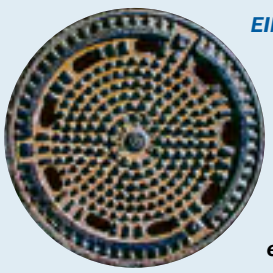
Abwasser-Absperrschieber



S = Die grüne Tafel kennzeichnet einen Absperrschieber in einer Ab- bzw. Schmutzwasserrohrleitung.

Blick zum Boden

SCHIEBERARMATUR auf Straßen und Gehwegen zur Sperrung von Rohrleitungen. Auf ihre Lage verweist das blaue Schild *(siehe S = Schieber, oben rechts)*.



EINSTIEGSCHACHT. Jeder Kanal hat ca. alle 60 m eine Öffnung nach oben. Dadurch können Kanalarbeiter einsteigen, den Kanal lüften, Reinigungsgeräte runterbringen, Verstopfungen beseitigen und Kanalschlamm entfernen.

HYDRANT (Unterflurhydrant) auf Straßen oder Gehwegen. Nicht zustellen oder darüber parken! Auf die Lage verweist das rot umrandete weiße Schild. *(siehe Hydrant oben)*.

WELT DER SCHACHTDECKEL

Landläufig „Gullideckel" genannt, sind viele Abdeckungen von Kanalschächten echte kleine Kunstwerke – und überall auf der Welt zu finden. Achten Sie bei Ihrem nächsten Ausflug nah oder fern einmal darauf und schicken Sie uns gern ein Foto!
info@wazv-parchim-luebz.de
Stichwort: **Schachtdeckel**

BERLIN

GREIFSWALD

Foto: SPREE-PR/Galda

WAREN

WISMAR

WITTENBURG

PAR